

Beantwortung Wahlprüfsteine

GEW Sachsen, Bereich Schule vom 6. Juni 2024

Liebes SPD-Team, nach den Wahlprüfsteinen für den Bereich Hochschule & Forschung haben wir nun für die Bereiche Jugendhilfe / Sozialarbeit sowie Schule Wahlprüfsteine formuliert und bitten um Beantwortung mit jeweils Ja, Nein oder teilweise. Eine kurze Erklärung ist natürlich gern möglich. Vielen Dank und freundliche Grüße Burkhard Naumann Landesvorsitzender

1. Statt immer neuer, kurzfristiger Maßnahmen in der Ausbildung, im Seiteneinstieg und in der Professionalisierung von Lehrkräften, fordern wir ein langfristiges und verbindliches Personalentwicklungskonzept des Kultusministeriums. Werden Sie sich für dieses einsetzen?

Ja.

Wir unterstützen die Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes für das sächsische Schulwesen. Mit einer langfristigen Bildungsplanung wird eine vorausschauende Politik möglich: Neben regelmäßigen Schülerzahl- und Lehrbedarfsprognosen und einem Lehrkräftebildungsgesetz ist ein Personalentwicklungskonzept der dritte wichtige Baustein für die zukünftige Steuerung.

2. Wir schlagen die Weiterentwicklung der Schulassistenz zum Programm Multiprofessionelle Teams (MPT) vor, zunächst mit mind. einer Stelle pro Schule zzgl. weiterer Mittel per Sozialindex und inkl. Aufgabendefinition und einer adäquaten Bezahlung. Werden Sie sich dafür einsetzen?

Ja.

Die SPD arbeitet seit langem daran, dass in unseren Bildungseinrichtungen multiprofessionelle Teams tätig sind und für die Vergabe von zusätzlichen Ressourcen ein Sozial-Index entwickelt wird. Mit der Schulsozialarbeit und der Schulassistenz haben wir zwei wichtige Säulen geschaffen, darüber hinaus gibt es Praxisberatung und Inklusionsassistenz. Wir wollen die Multiprofessionalität weiter stärken. Wir wollen mehr Personal sowie mehr Unterstützung und Entlastung. Unser Ziel ist es, die Bildungsqualität weiter zu verbessern. In der nächsten Legislaturperiode wollen wir die Schulassistenz und die Schulsozialarbeit flächendeckend ausbauen.

3. Der enorme zeitliche Mehraufwand der Klassenleitungstätigkeit findet seit vielen Jahre keine Berücksichtigung. Die Einführung der längst versprochenen Klassenleiterstunde ist deshalb überfällig. Werden Sie sich für diese einsetzen?

Ja.

Die sinkenden Schülerzahlen bieten die Perspektive, die Klassenleiterstunde zur Entlastung der Lehrkräfte einzuführen.

4. Um den Teufelskreis aus Lehrkräftemangel und Überlastung nicht zu verschlimmern, müssen Altersermäßigung sowie schul- und personenbezogene Anrechnungsstunden erhalten bleiben. Der zeitliche Ausgleich für zusätzliche Aufgaben muss ausgebaut werden. Werden Sie sich ebenso dafür einsetzen?

Ja.

Die SPD setzt sich für eine Stellenausstattung ein, die den Lehrkräften mehr Zeit für ihre pädagogische Tätigkeit gibt. Die derzeit laufende Arbeitszeitstudie wird weitere Erkenntnisse zur Verteilung der unterschiedlichen Tätigkeiten von Lehrkräften liefern. Auf Basis dieser Ergebnisse sind dann Rückschlüsse für mögliche Entlastungen zu ziehen. Wir wollen Lehrkräfte unterstützen und weiter entlasten, auch deshalb streben wir den Ausbau der Schulassistenz sowie die Stärkung der multiprofessionellen Teams an.

Das Thema „Altersermäßigung“ muss sich auch im geforderten Personalentwicklungskonzept wiederfinden. Die SPD Sachsen setzt auf ein gutes Miteinander zwischen dem Freistaat und den Beschäftigten, daher wollen wir das Modell eines freiwilligen Lebensarbeitszeitkontos einführen.

5. Viele Lehrkräfte wollen u. a. aufgrund der hohen Belastung nicht in Vollzeit arbeiten. Für den Gesundheitsschutz und die Steigerung der Attraktivität des Berufs darf die Gewährung von Teilzeit nicht mehr eingeschränkt werden. Werden Sie sich dafür einsetzen?

Ja.

Wer in Zeiten des Personalmangels Arbeitskräfte gewinnen und behalten will, der muss ein attraktiver Arbeitgeber sein. Wir wollen in den nächsten fünf Jahren die Schulassistenz und die Schulsozialarbeit flächendeckend ausbauen, um zur Entlastung der Lehrkräfte beizutragen. Eine Erhöhung des Regelstundenmaßes wie in anderen Bundesländern eingeführt, wird es mit der SPD nicht geben. Wir setzen auf Freiwilligkeit und Anreize: Mit einem Lebensarbeitszeitkonto wird es für viele Lehrkräfte attraktiver, heute etwas mehr zu geben, um künftig etwas kürzer treten zu können.

Bei der Gewährung von Teilzeit legen wir weiterhin die gleichen Maßstäbe wie für alle im öffentlichen Dienst Beschäftigte an, hierbei sind insbesondere familiäre Gründe ausschlaggebend. Zu guter Arbeit

gehört die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Forderungen, länger zu arbeiten oder Teilzeit zu streichen, lehnen wir ab. Wir setzen auf positive Anreize und alternative Arbeitszeitmodelle, um Teilzeit aufzustocken oder länger zu arbeiten.

6. Schulsozialarbeit soll nach Auffassung der GEW Sachsen stufenweise bis 2030 zur Vollfinanzierung des Landes zu einer Vollzeitstelle pro 300 Schüler*innen an allen Schularten ausgebaut werden. Die gesetzlichen Voraussetzungen sind dafür schnellstmöglich zu schaffen. Werden Sie sich dafür einsetzen?

Ja.

Die SPD Sachsen setzt sich für den flächendeckenden Ausbau der Schulsozialarbeit ein. Priorität haben beim Ausbau Schulen mit besonderen Bedarfen.

7. Für die Schule der Zukunft fordern wir die Entschlackung der Lehrpläne mit stärkerem Fokus auf Kompetenzentwicklung der Schüler*innen: Kreativität, Kommunikation, Teamfähigkeit, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsbereitschaft. Werden Sie sich für so eine Lehrplanreform einsetzen?

Ja.

Mit beharrlichem Einsatz für neue Lehrpläne, mehr praktisches Lernen und eine moderne Schulkultur haben wir den Prozess „Bildungsland Sachsen 2030“ angestoßen. Denn wenn sich die Welt verändert, muss sich auch ändern, wie in der Schule gelernt wird. Mehr Selbstständigkeit, fächerverbindendes Lernen und jahrgangübergreifender Unterricht machen junge Menschen fit für die Zukunft. Ausgehend von den Vorschlägen zum „Bildungsland Sachsen 2030“ ist eine Weiterentwicklung geboten. Der Landesgesetzgeber hat dabei den rechtlichen Rahmen im Schulgesetz und mit einem Lehrkräftebildungsgesetz abzustecken sowie Grundzüge des sächsischen Bildungswesens festzulegen. Zudem braucht es eine Überarbeitung der Stundentafel und Lehrpläne. Insbesondere bei der Überarbeitung der Lehrpläne ist die Perspektive aus Schulpraxis und Bildungsforschung von besonderer Bedeutung, weshalb dieser Prozess weiterhin Lehrplankommissionen vorbehalten bleiben soll. Die Gründung eines Landesinstituts für Schulentwicklung soll einen Beitrag zur Schulentwicklung leisten, es soll die Schulen begleiten und zum wechselseitigen Transfer neuester Erkenntnisse in Bildungsforschung, Schulpraxis und Lehrer:innenbildung beitragen.

Unser Ziel ist, dass mit einer Reform der Stundentafel und Überarbeitung der Lehrpläne die Lehrkräfte mehr Freiheiten erhalten, ihren Unterricht zu gestalten und den Schulstoff mit lebenspraktischen Fragen zu verbinden. Gelernt wird für das Leben, nicht für Klausuren oder die Schule. Es braucht eine breite Bildung: mehr Fächerverbindung, mehr Projekte, mehr praktisches Lernen. Und gelernt wird nicht nur in der Schule, auch außerschulische Akteur:innen sichern Praxis und Lebensweltbezug.

8. Um der steigenden Bildungsungerechtigkeit entgegenzuwirken, fordern wir zusätzliche Unterstützung der Schulen über einen Sozialindex sowie den Ausbau inklusiver Beschulung und des längeren gemeinsamen Lernens. Werden Sie sich ebenso dafür einsetzen?

Ja.

Mit mehr Ganztags- und Gemeinschaftsschulen sowie sozialindexbasierten Zusatzressourcen wollen wir mehr Chancengerechtigkeit schaffen.

Wir setzen uns dafür ein, dass das Startchancenprogramm ein dauerhaftes Bund-Länder-Programm wird. Mit Investitionsmitteln für moderne, klimagerechte, barrierefreie Schulen wird für eine zeitgemäße Lernumgebung und Raum für Kreativlabore gesorgt. Das Chancenbudget eröffnet Schulen und ihren Schüler:innen zusätzliche Entwicklungsperspektiven. Und mit einer gestärkten Schulsozialarbeit wird Unterstützung vor Ort sichergestellt.

Wir wollen Bildung und Lernorte kontinuierlich inklusiv weiterentwickeln und schreiben die Maßnahmenpläne zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention fort, bauen die personellen und sächlichen Ressourcen zur Unterstützung aus und stärken die Kooperationsverbände, damit jede Schule Kinder aus dem Wohnumfeld aufnehmen und individuell nach deren Bedürfnissen fördern kann.

Und wir wollen mehr längeres gemeinsames Lernen. Für die Gemeinschaftsschulen bauen wir gesetzliche Hürden ab. Wir ermöglichen die Einrichtung von dreizügigen Gemeinschaftsschulen. Längeres gemeinsames Lernen wird auch an ein- oder zweizügigen Oberschulen+ im ländlichen Raum ermöglicht. Dies soll zukünftig auch in Mittelzentren möglich werden, um das Schulnetz zu verdichten und ein flächendeckendes wohnortnahes Angebot vorzuhalten.

9. Wir fordern, Ausnahmen der Mitbestimmung von Personalräten im Schulbereich zu streichen: Aktuell gibt es keine Mitbestimmung bei Einstellungen nach einer einschlägigen Ausbildung sowie bei Abordnungen innerhalb eines Schuljahres. Werden Sie sich für die Streichung dieser Ausnahmen einsetzen?

Ja.

Bereits bei der letzten Novelle des Sächsischen Personalvertretungsgesetzes hat die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag den Vorstoß unternommen, hier Verbesserungen zu erwirken, wie sie die GEW Sachsen vorgeschlagen hat. Wir werden uns weiterhin für die Streichung dieser Ausnahmen einsetzen.

10. Im Zuge der stärkeren Eigenverantwortung von Schulen sollte die Freistellung von örtlichen Personalräten deutlich erhöht werden. Wir fordern außerdem, eine mit eigenen Rechten ausgestattete Referendariatsvertretung an den Ausbildungsstandorten einzurichten. Werden Sie sich dafür einsetzen?

Ja.

Bereits bei der letzten Novelle des Sächsischen Personalvertretungsgesetzes hat sich die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag für diese Aspekte eingesetzt und wird dies weiterhin tun. Für uns basiert Eigenverantwortung der Schulen auch auf einer demokratischen Schulkultur, wozu ohne Zweifel eine starke örtliche Personalvertretung gehört.